Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 19. Mittwoch, den 13. Februar 1833.

Berlin, vom 10. Februar.

Des Königs Majestät haben den Regierungs- und Forsträthen Linz, von Pachelbl und von Legat den Charakter als Ober-Forstmeister Allergnädigst beizulegen geruht.

Berlin, vom 11. Februar.

Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen Obersten Ramsay, Commandeur des Leib-Garde Finnischen Scharfschützen-Bataillons, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Ober-Regierungs-Rath Heinrich von Tenspolde zum Geheimen Finanz-Rath und vortragenden Rath im Finanz-Ministerium zu ernennen geruht.

Jena, vom 23. Januar.

Seit den Weihnachtsferien ist, wie Sie wissen, unsere Stadt zu wiederholtenmalen durch Studenten-Excesse beunruhigt worden, welche beweisen, wie viel Unfug ein kleiner Haufen resoluter Trunkenbolde ungehindert an einem Orte begehen kann, wo Ruhe und Ordnung nur durch die Gewohnheit, den Gesetzen und ihren Vollstreckern zu gehorchen, aber durch keine materielle Macht aufrecht erhalten werden; denn bekanntlich liegt hier kein Militair, und die ganze Sicherheitspolizei beruht auf vier (eigentlich nur zwei) Pedellen und einigen wenigen Gerichts- und Polizeidienern, welche letztere aber gegen Studenten einzuschreiten nicht einmal befugt sind. Der Unfug fing damit an, daß die Pedelle geprügelt und dem Universitäts-Amtmann die Fenster eingeworfen wurden; darauf folgte in der Neujahrsnacht ein Feldzug gegen die Nachtwächter und Erstürmung ihrer Wachtstube; die wegen solcher Excesse Relegirten kehrten nach kurzer Zeit zurück, höhnten den Prorektor, und warfen in der nächsten Nacht dem Universitäts-Amtmann und einem der Senatsmitglieder die Fenster ein. Unterdessen entstanden auch zwischen diesen Friedensstörern und den übrigen Studenten Mißhelligkeiten; zuerst wurden Einzelne mit dem Prügel in der Hand überfallen, und in der Nacht vom 20. auf den 21. war große „Holzerei" auf dem Eichplatze, wo zuletzt, wahrscheinlich von seinen eigenen Freunden, ein Student dermaßen am Kopfe verwundet worden ist, daß er trepanirt werden mußte; in der folgenden Nacht stürmte eine Partie das unbewohnte Gartenhaus des Universitäts-Amtmanns, ohne jedoch im Innern viel zu ruiniren, und in der Nacht vom 22. auf den 23. ging es an ein Hauptfenstereinwerfen und Thürerbrechen in der Stadtwohnung des Amtmanns und bei zwei Pedellen; auch dem vorerwähnten Prorektor wurden zum zweitenmale die Fenster eingeworfen, fast alle Laternen im Innern der Stadt heruntergerissen, in den Straßen geschossen (versteht sich blind), kurz der bisherige schändliche Unfug aufs Aeußerste getrieben, und dies Alles war das Werk von höchstens vierzig Menschen, ohne irgend einen anderen Zweck als das Vergnügen der rohen Kraftäußerung, ja von Tag zu Tag, oder von Nacht zu Nacht, minderte sich ihre Zahl, und zuletzt sind schwerlich mehr als 12 Menschen dabei thätig gewesen, die gerade

deßhalb nur desto ärger lärmen zu müssen geglaubt haben mögen. Wer nie in einer kleinen Universitätsstadt gelebt hat, kann sich von einem solchen Zustande keinen Begriff machen. Tags Kollegien, Handel und Wandel, Alles in der gewohnten Ordnung, Nachts das gräulichste Gebrülle, Schießen, Steingeprassel, Krachen von Brechstangen; dabei aber unter dem bierbegeisterten Haufen doch noch eine gewisse Gutmüthigkeit. So ließen sie sich von einer Köchin ruhig ausschimpfen, während sie bei der Herrschaft derselben die Fenster einschmetterten; in einem Hause, wo sie das Erdgeschoß angriffen, schonten sie sorgfältig das erste Stockwerk; einen Kaufmann, der sein Nachtlicht auf den gebieterischen Ruf „Licht weg" nicht auslöschte, baten und warnten sie lange, ehe sie ihm ein Fenster einschlugen, und als nun einer von ihnen auf einen Prellstein stieg und rief: „Brüder, ich dächte, wir hätten heute genug gewirkt, laßt uns nach Hause gehen," waren sie auch besänftigt. Die Masse der Studenten war nicht nur nicht mitschuldig, sondern auch im höchsten Grade entrüstet über die begangenen Brutalitäten, und es fehlte ihr nur an Entschlossenheit, denselben Einhalt zu thun. Viele Bürger schlugen der städtischen Behörde vor, sie wollten sich bewaffnen und Ruhe schaffen, was aber abgelehnt wurde, da allerdings bedenklich erscheinen mochte, einen undisziplinirten Haufen gegen den andern zu führen. Endlich nun kam heute (23sten) Mittag das Militair (300 Mann stark) an, besetzte zunächst das Universitätsgebäude, wo es seine Hauptwache aufschlug, und wird den Sentenzen des Senats, die nicht zu gelinde ausfallen dürften, die Ausführung sichern. Die hauptsächlichsten Uebelthäter haben sich aus dem Staube gemacht, sind aber nur bis nach dem nahen Maur gekommen, wo sie sich wieder betrunken haben, und in der letzten Nacht durch ein Detaschement Soldaten aufgehoben und eingebracht worden sind; die bisher ruhigen Studenten haben am Abende auf dem Markte „Stoßt an, Jena lebe" und andere honnete Lieder gesungen und der akademischen Freiheit ein Hoch gerufen, gleichsam um auf diese Weise gegen jede mögliche Beschränkung derselben zu protestiren. Diese unschuldige Freude hat Niemand gestört, und so ist Alles ruhig abgelaufen. — Vom 29. Jan. Die Untersuchungen haben ihren ruhigen Fortgang: schon sind mehrere Betheiligte consilirt, andere, welche hier sich unnütz aufhielten, ohne zu studieren, polizeilich weggewiesen worden (nach dem Kunstausdruck „gemaßregelt"); die am meisten Gravirten erwarten noch reuig ihr Urtheil.

Prag, vom 26. Januar.

König Karl X., der bisher durch Gichtanfälle stark angegriffen war, ist wieder hergestellt und hat bereits einer ihm zu Ehren veranstalteten Jagdpartie beiwohnen können. Die verbannte Königsfamilie lebt sehr zurückgezogen.

Aus dem Haag, vom 5. Februar.

Das Amsterdamer Handelsblatt meldet in seiner Korrespondenz aus dem Haag: „Wie man vernimmt, haben Frankreich und England beschlossen, bis auf den wirklichen Beweis vom Gegentheile, die Schelde als frei für die Schiffe aller Nationen ohne Ausnahme zu betrachten. Die Gesandschaften der beiden Mächte im Haag sollen beauftragt sein, zu erklären, daß, wenn obiger Beschluß von dem Niederländischen Kabinette nicht respektirt werde, ihre Höfe die kräftigsten Maßregeln ergreifen würden, um die freie Schifffahrt herzustellen."

Brüssel, vom 5. Februar.

Der von London hier eingetroffene Baron Stockmar hat eine lange Unterredung mit dem Könige gehabt. Man will wissen, daß er der Ueberbringer wichtiger Nachrichten in Bezug auf die Scheldeschiffahrt ist.

Der Lynx will von einer gut unterrichteten Person aus London folgende Mittheilung erhalten haben: „Die Französische Regierung hatte verlangt, daß die Kosten für die Expedition nach Antwerpen Holland zur Last gelegt werden sollten, aber das Londoner Kabinet hat sich dieser Anforderung förmlich widersetzt, so daß Frankreich sich durch die im Triumphe heimgeführten sechs kleinen Kanonen für vollkommen entschädigt halten muß."

Der Kriegsminister hat der Französischen Regierung sämmtliche Pferde, Lebensmittel und Fouragen, welche die Französische Armee in Belgien zurückgelassen, zu den Ankaufspreisen wieder abgekauft.

Das Testament einer kürzlich in Brüssel verstorbenen Madame Ermans hat zu einem interessanten Rechtsstreite Anlaß gegeben. Es lautete folgendermaßen: „Ich setze Herrn Thomas den Vater, oder seine Nachkommen, zu meinem Erben ein." — Da nun mehrere Personen diesen Namen führen und Kinder haben, so sind dieselben aufgetreten, um die Erbschaft in Anspruch zu nehmen. Das Tribunal erster Instanz hat entschieden, daß das Testament ungültig sei, da es sich auf mehrere Personen anwenden lasse, ohne daß man wissen könne, wen die Erblasserin gemeint habe. Der Appellationshof hat aber dieses Urtheil umgestoßen und entschieden, daß die Unbestimmtheit des Testaments durch äußerliche Beweise ergänzt werden könne, so daß nun die verschiedenen Prätendenten zur Geltendmachung ihrer Ansprüche, durch Beibringung von Beweisen, daß die Erblasserin ihre Personen habe bezeichnen wollen, zugelassen werden.

Rotterdam, vom 20. Januar.

Unser Handelsstand fängt an, über die Fortdauer des Embargo's ernstlich unruhig zu werden. Die Nachtheile, die ihm daraus erwachsen, sind um so größer, als ein beträchtlicher Theil des Handels von Antwerpen sich seit zwei Jahren hierher gezogen hatte, der gelinde Winter aber fast gar keine Unterbrechung

der Seeschifffahrt zu Wege brachte. Durch das seit November bestehende Embargo geht der größte Theil des Nutzens, den man aus diesem Umstande hätte ziehen können, verloren; der Spekulant aber betrachtet es auch als Verlust, wenn ihm ein Gewinn entgeht, den er sonst wohl hätte machen können. Sollte der gegenwärtige Zustand noch längere Zeit fortdauern, so ist abzusehen, daß Kolonialwaaren und andere überseeische Produkte an unsern Märkten steigen werden, was aber den Besitzern derselben keinen Vortheil bringen würde, weil Deutschland sich von Hamburg und Bremen aus ungleich billiger mit seinem Bedarfe davon zu versehen in Stand gesetzt ist.

Paris, vom 2. Februar.

Pairskammer. Sitzung vom 31. Januar. Bei Lesung des Protokolls waren nur 7 oder 8 Mitglieder gegenwärtig. Der Präsident zieht die Loose zur Erneuerung der Bureaus. General Baudrand leistete seinen Eid als Pair. — Vicomte Portalis hielt die Lobrede für den verstorbenen Baron Malville. — Sonst nicht das mindeste vom Interesse.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 31. Jan. Bei Vorlesung des Protokolls sind kaum 20 Deputirte gegenwärtig. Tagesordnung: Diskussion über die gesetzliche Expropriation zum öffentlichen Nutzen. Hr. Realier Dumas ist der erste Redner, der das Wort hat; er bemerkt, daß die Kammer nichts weniger als vollzählig sei. Der Präsident (Hr. Dupin) „desto besser, so wird es um so stiller sein.“ (Gelächter.) Hr. Realier Dumas erklärt sich gegen das Gesetz. Hr. Renouard dafür. Die allgemeine Diskussion ist hiermit geschlossen. Bevor die Diskussion der Artikel beginnen kann, hielt der Präsident es für nöthig, die in den Büreaus zerstreuten Deputirten zusammen zu rufen. Es sind eine Anzahl Amendements eingegangen, die oft so gut als ganz neue Gesetze sind. Zuerst kam eines des Herrn Jousselin an die Reihe, wurde jedoch verworfen. Hierauf wurde Art. 1, „die Expropriation für das öffentliche Wohl geschieht durch die Justiz-Behörden“, angenommen. Desgleichen der 2. Art., daß die Expropriation durchaus nur dann erfolgen sollte, wenn der öffentliche Nutzen gesetzlich erklärt sei. — Ein Zusatz, ob z. B. bei Durchstechung eines Grundgebietes an Kanälen ein Privatzoll erhoben werden könne, gab zu einer lebhaften Diskussion Anlaß, wurde jedoch verworfen. — Sonst bot die Sitzung nichts von Interesse dar.

Herr Dupin der Aeltere soll sich sehr entschieden gegen den Gesetz-Entwurf wegen Verbürgung der Griechischen Anleihe ausgesprochen haben.

Dem Constitutionnel zufolge, wird die Statue Napoleons, mit deren Anfertigung der Bildhauer Seurre beauftragt ist, in zwei Monaten fertig sein, und dann bald auf der Vendome-Säule aufgestellt werden. Diese Statue ist 11 Fuß hoch und stellt Napoleon in Portrait-Aehnlichkeit mit seinem kleinen Hute und langen Ueberrocke dar, unter welchem man die Französische Uniform sieht.

Aus Toulon wird unterm 27. v. M. geschrieben: „Durch eine telegraphische Depesche des Marine-Ministers ist die sofortige Ausrüstung des Linienschiffes Superbe, der Fregatte Didon und der Korvetten Victorieuse und Circe befohlen worden. Täglich kommen starke Kavallerie-Detaschements hier an, welche nach Bona und Algier bestimmt sind.“

Man meldet daß die Portugiesische Regierung völlige Genugthuung wegen der auf eine Französische Kriegsbrigg gerichteten Kanonade gegeben habe.

Der bei Mad. Dupuytren verübte Raub und Mord bietet gräßliche Details dar. Es scheint, daß der Liebhaber des ermordeten Kammermädchens dabei betheiligt ist; wenigstens ist er auf starke Verdachtsgründe verhaftet. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben sich zwei Räuber unter einem Vorwande in die Wohnung begeben. Der eine forderte das Mädchen auf, eine Adresse zu schreiben; während sie damit beschäftigt war, packte sie der andere von hinten in den Haaren, riß sie zurück und hieb ihr mit einem schweren schneidenden Instrument den Hals ab. Der Schnitt ist bis an die Rückenmarks-Wirbel gedrungen. Auf der Erde fand man neben dem auf dem Rücken in seinem Blute liegenden Opfer ein Schreibzeug, eine eingetauchte Feder, und ein Blatt mit der angefangenen Adresse. Dies hat auf die obige Vermuthung geleitet.

Paris, vom 2. Februar.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 1. Febr. Fortsetzung der Diskussion über gesetzliche Expropriation. Der 3. Art. wurde nach einer lebhaften Diskussion, von Herrn Laffitte amendirt, folgendermaßen angenommen: „Alle großen öffentlichen Bauten, Kanäle, Eisenbahnen, Straßen u. s. w., welche der Staat unternimmt, oder welche durch Privat-Gesellschaften geschehen, können nur kraft eines Gesetzes ausgeführt werden.“ Eine Königl. Ordonnanz soll für Brücken, Straßen, Kanäle, Eisenbahnen u. s. w. von weniger als 20,000 Metres hinreichend sein. Alle kleineren Bauten können nach vorgängiger Untersuchung der administrativen Behörden ausgeführt werden.“ (D. h. nur in Bezug auf die Expropriation zu öffentlichem Nutzen.) — Die §§. 4—7, welche formelle Bestimmungen enthalten, wurden ohne Diskussion angenommen. Die §§. 8—11, welche von der Bildung der Commissionen zu Unterstützung der Fälle, in denen das Gesetz angewendet werden soll, handeln, wollte Hr. Baude durch §. 12 ersetzt wissen, der die Entscheidung dem Präfekten überträgt. — Die Regierung erklärte sich damit einverstanden. Doch die Kammer nahm die erste Hälfte des 8ten §. an, welche von der Bildung der Commissionen handelte; seltsamerweise stimmten für diesen §., der den Vorschlag des Hrn. Baude unmög-

lich macht, auch solche Deputirte, die für diesen letztern das Wort genommen hatten. Die Kammer brach die Debatten hier ab, weil sie nicht mehr vollzählig war.

Troß der officiellen Widerlegung im Belgischen Moniteur, behaupten unsre Blätter, daß die Liquidation der Kosten unsrer zweimaligen Intervention zu Diskussionen zwischen unsrem und dem Brüsseler Cabinette Anlaß gegeben habe. Das Letztere führt an, Belgien hätte dieser Intervention, wenigstens zum zweitenmale, keinesweges bedurft, und die Zwangsmaßregeln mit seinen 110,000 Mann, die ihm ohnehin so viel kosteten, schon allein durchsetzen können. Endlich soll man dahin übereingekommen sein, daß Holland die Kosten tragen müsse, indem seine Hartnäckigkeit an allen Ausgaben Schuld sei. Nun fragt es sich noch, ob Belgien zuvor mit der Französischen Regierung liquidiren und dann seinen Regreß an Holland nehmen soll, oder ob England und Frankreich in ihrer Eigenschaft als Schiedsrichter die Sache zum Gegenstande eines neuen Protokolls machen werden.

Die Person in Diensten der Mad. Dupuytren, welche bei dem Raubmorde ums Leben gekommen ist, war 48 Jahr alt, und seit kurzer Zeit Wittwe eines Corporals. Man achtete sie allgemein wegen ihres anständigen Benehmens und ihrer Diensttreue. Der Umstand, daß sie von ihrem Geliebten ermordet sei, ist daher ungegründet. Alle Anzeichen gehen dahin, daß sie einen heftigen Kampf mit dem Mörder gehabt hat, und daß dieser selbst nicht unverwundet geblieben ist. — Wahrscheinlich ist derselbe schon verhaftet. Der Verdacht fiel auf einen gewissen Girard, ehemals Diener im Hause der Mad. Dupuytren, und auf zwei Brüder Namens Lemoine. Einer derselben war, wie eingezogene Erkundigungen ergaben, am Abend der That gegen halb neun Uhr sehr in Bewegung nach Hause gekommen und hatte nach einer Flasche Cyder verlangt, um sich zu erquicken. Seine eine Hand war blutig gewesen, und in der andern trug er ein Bündel. Bei seiner Verhaftung zeigte sich, daß er einen Schnitt in der Nase hatte, und daß Hand und Backen ihm zerkratzt waren. Wie er dazu gekommen, konnte er nicht angeben. Er war sehr ängstlich bemüht, zu behaupten, daß er zwei Stunden früher nach Hause gekommen sei, als es in Wahrheit der Fall war; dieses wurde ihm augenscheinlich erwiesen. Auch hatte er sein Leinenzeug bereits zur Wäsche gegeben, und auch dies war mit Blut befleckt gefunden worden.

Rom, vom 26. Januar.

Am 1. d. M. hat der Ritter Manzi in der Nekropolis von Tarquinia ein Etruskisches Grab entdeckt, welches alle bisher dort gefundenen an Pracht übertrifft. Die Gruft ist viereckig und wird in der Mitte von einer ebenfalls viereckigen Säule getragen; in drei Seiten der letzteren stehen drei beflügelte Genien von mehr denn natürlicher Größe, und auf der, der Thüre gegenüber liegenden Seite befindet sich eine lange Etruskische Inschrift. Diese Gruft nimmt durch ihre Construktion, so wie durch ihre Inschriften und Gemälde das Interesse der Alterthumsforscher in hohem Grade in Anspruch.

Lissabon, vom 19. Januar.

Wir haben Nachrichten aus Porto bis zum 12. d. erhalten. Die Chronica No. 11 von d. J. enthält die Dimissionen des Marquis Palmella, Mouzinho d'Albuquerque und Mouzinho da Silveira von den Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten, Innern und Finanzen: dreier erfahrenen Staats-Beamten, deren Stellen durch unerfahrene junge Männer besetzt worden sind. In Porto waren circa 950 Mann, 130 Pferde und viele Lebensmittel, welche bei Foz mit Leichtigkeit landeten, angelangt. Den 8. d. hatte General Santa Martha versucht, die Landung bei la Foz zu beunruhigen, was ihm jedoch nicht gelungen ist. — Der Spanische Botschafter hieselbst, Graf Montealegre, wird, gleich nach der Ankunft seines Nachfolgers Herrn Cordova, seiner Zurückberufung zufolge, seine Reise nach Spanien antreten. Da die Spanische Regierung ein Linienschiff, eine Fregatte und eine Brigg mit versiegelten Befehlen von Cadix nach Vigo beordert hat, so ist der Drei-Decker St. Vincent gleich von hier abgesegelt, um die Großbritanische Flotille auf dem Duero zu verstärken.

London, vom 2. Februar.

Im Sun liest man: „In den diplomatischen Zirkeln hat sich das Gerücht verbreitet, daß die neuesten Depeschen aus Holland Anlaß zu einiger Uneinigkeit zwischen Lord Palmerston und der Französischen Regierung gegeben hätten. Se. Herrlichkeit soll sich, wie man sagt, geneigt zeigen, gewisse Vorschläge anzunehmen, welche die Französische Regierung, als mit den von Seiten Ludwig Philipps dem Könige Leopold ertheilten Versprechungen im Widerspruche stehend, abweisen zu müssen glaubt. — Sollten die besagten Vorschläge wirklich der Art sein, daß unser Kabinet dieselben annehmen könnte, ohne daß der Hof der Tuilerieen sich mit Recht dadurch beleidigt finden dürfte, so wird Lord Palmerston wohl thun, für das Interesse des Landes zu sorgen, ohne sich um die Erfüllung der Wünsche Frankreichs zu bekümmern; und da wir nicht begreifen können, wie constitutionnelle Monarchen, die nur die Vollstrecker des Willens des Volkes sein sollen, das Recht haben, unter einander Uebereinkommen abzuschließen, ohne dazu die Zustimmung der anderen Staats-Gewalten eingeholt zu haben, so darf es uns wenig kümmern, wenn die zwischen Ludwig Philipp und Leopold bestehenden besonderen Uebereinkünfte als nicht vorhanden seyend betrachtet werden, indem dieselben nur mit Verletzung der Rechte derjenigen, in deren Na-

men die constitutionellen Könige handeln, überhaupt stattfinden könnten."

Die Times meldet: „Gestern Nachmittags war an der Börse ein Gerücht im Umlaufe, daß die Minister sich entschlossen hätten, das Embargo von den Holländischen Schiffen aufzuheben, aber man konnte sich keine hinreichende Gewißheit darüber verschaffen und hielt es sogar für gänzlich ungegründet."

Der Globe meldet, daß das Englische Schiff Rover, Capitain Young, in der vergangenen Woche fünf reich beladene Holländische Kauffahrteischiffe, jedes von 4—500 Tonnen Last, aufgebracht habe.

Die Bombay Gazette meldet nach einem aus Persien eingegangenen Schreiben, daß Prinz Abbas Mirza (Thronfolger Persiens) Befehl gegeben habe, daß 30,000 Mann nach Herat aufbrechen; eine Maßregel, welche man zu Bombay als Einleitung zu einem Angriff auf Indien betrachtet.

Am 4. Dezember sind 2 Dampfboote bei Neu-Orleans ein Raub der Flammen geworden, in dem einen befanden sich 1300 Ballen Baumwolle.

Aus Griechenland, im Januar.

Die provisorische Regierung hat mit Beihülfe der Französischen Garnison die Thore von Nauplia schließen lassen, um das zweite regulirte Griechische Bataillon, das sich verdächtig gemacht hatte, von selbigem abzuschneiden. Von den Batterieen des Forts Palamida bedroht, mußte es sich aus jener Gegend entfernen, und ging auseinander. Die meisten Soldaten begaben sich nach Patras, wo sie der Commandant dieses Platzes, Tsawellas, einer der militairischen Häupter der Opposition, in seine Dienste nahm. Für den König und die Regentschaft werden zu Nauplia Wohnungen in dem Locale zubereitet, wo sich ehemals der Präsident, Graf Kapodistrias, aufgehalten hat; doch ist noch unentschieden, ob Nauplia der Sitz der neuen Regierung bleiben, oder derselbe nach Athen verlegt werden wird. — König Otto wird die Griechische Religion nicht annehmen, sondern sich fortdauernd zur Römisch-katholischen bekennen. Eine vom Patriarchen von Konstantinopel unabhängige Synode wird die Interessen der Griechischen Kirche leiten. Ein ausgezeichneter Geistlicher in Baiern verfaßte hierzu einen Entwurf, der ins Neugriechische übersetzt und nach Griechenland geschickt wurde, um den Beifall und die Bestätigung der Bischöfe zu erhalten.

Corfu, vom 22. Dezember.

Die Kommissarien der Mächte, welche mit Absteckung der Grenzen des neuen griechischen Staates beauftragt waren, sind nach Beendigung ihres Auftrags wieder in Corfu angelangt. Es soll jetzt während des Winters auf der Ebene von Arta ein trigonometrisches Netz verzeichnet werden, um dann, wenn die günstigere Jahreszeit kommt, Karten von der Griechischen Grenze zu entwerfen, von denen zwei Exemplare, das eine für die Pforte, das andere für die Griechische Regentschaft, gefertigt werden sollen."

Vermischte Nachrichten.

Stettin. Am 4. d. M. feierte der hiesige Verein der Freiwilligen aus dem Jahre 1813 sein jährliches Erinnerungsfest an die vor zwei Decennien verlebte, bedeutungsvolle und folgereiche Zeit. Die Mitglieder des Vereins hatten sich in großer Anzahl, von nahe und fern, in dem bereitwillig dazu seit mehreren Jahren überlassenen Lokale der bürgerlichen Ressourcen-Gesellschaft eingefunden. Das Fest begann, nach Vorschrift der Statuten, mit der Vorlesung des hochherzigen Aufrufes Sr. Maj. des Königs an sein Volk, worauf ein Mitglied der Ordner in einem kurzen, aber beredten Vortrage an die verflossene Zeit und an die Gefühle erinnerte, welche die Jünglinge belebten, die, jetzt zu Männern erstarkt, jenem Rufe folgen durften, denen es vergönnt war, den großen Kampf zur Tilgung der Schmach mitzukämpfen, mit welcher Uebermuth und Tyrannei während langer sieben Jahre den theuren König und Landesvater, das geliebte Vaterland und alles, was auf ihm lebt und dem Menschen lieb und werth ist, zu erdrücken drohten. Nach diesem Vortrage gab einer der Ordner eine kurze Uebersicht von dem jetzigen Zustande des Vereins, nach welcher seit der Gründung 180 Mitglieder*) aufgenommen, davon 19 gestorben und 41 so weit versetzt oder verzogen sind, daß auf eine Beiwohnung an dem Feste ihrerseits nicht zu rechnen ist und der Verein, einschließlich 10 neu hinzugetretenen Kameraden, jetzt 130 Mitglieder zählt, die, hier am Orte und in der Umgegend wohnend, bei dem Feste erscheinen können. Berathungen über einzelne Gegenstände des Statuts, die einstimmige Wiedererwählung der jetzigen Ordner auch für das neue Jahr und die Abstimmung darüber, wem die zu sammelnde Kollekte zu Theil werden sollte — denn ein ehrenwerther Nebenzweck des Vereins besteht in der Unterstützung armer und würdiger ehemaligen Freiwilligen — schlossen die Vorfeier des Festes, nach deren Beendigung die Versammelten, in Begleitung eines Festmarsches, sich in den Speisesaal begaben. Durch die Sorgfalt der Ordner war dieser nicht allein mit den lorbeerbekränzten Büsten Sr. Majestät des Königs, Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, des verewigten Fürsten Blücher und mit mehreren passenden Gemälden, sondern auch mit einer besondern Trophäe geschmückt, deren Mittelpunkt ein wohlgetroffenes Bildniß des theuren Landesvaters, mit Lorbeer- und

---

*) Der Verein nimmt statutenmäßig nur solche Individuen unter sich auf, welche im Jahre 1813 auf den ersten Ruf Sr. Majestät des Königs, und zwar bis zum Waffenstillstande, freiwillig in die Jäger-Detachements oder in das stehende Heer eingetreten waren und vorwurfsfrei gedient haben.

Blumen-Kränzen geziert und mit einer Draperie von Fahnen und Waffen gebildet umgeben, einnahm, während zu beiden Seiten zwei Adler auf Waffensäulen das heilige Bild zu beschirmen schienen. Als Repräsentanten der vergangenen, ereignißreichen Zeit leuchteten die Namen und Tage der Schlachten von Groß-Görschen, Leipzig und Paris in transparenter Schrift auf dem Piedestal, welcher das Bild des ritterlichen Königs trug. Tiefe Stille herrschte im Saale, als das Zeichen der Posaune den ersten Toast einleitend ankündigte. Wem konnte es anders gelten als Dem, der einst das erste Zeichen gab zu dem großen Kampfe, Dem, der, als er in demuthsvoller Ergebung, gleich dem Geringsten seines Volkes, getragen, was der Mensch zu erdulden vermag, nicht mit eitlem Selbstvertrauen auf menschliche Kraft, sondern mit Gott das Werk beging und herrlich hinausführte zu dem verhüllten Ziele; Dem, welchem die Liebe, das unbedingte Vertrauen und die unwandelbare Treue seiner Millionen Unterthanen war, ist und sein wird, so lange ein Preußenherz schlägt; Dem, für dessen lange, lange Erhaltung tausend inbrünstige Gebete täglich zum Himmel hinauf steigen, dem wahren Vater des Vaterlandes! Ein jubelndes Lebehoch folgte den Worten des Redners, weit getragen von dem National-Liede jedes ächten Preußen „Heil Dir im Siegeskranz." Die allgemeine Begeisterung sprach sich nicht allein bei diesem, sondern bei allen andern Toasten aus, die nunmehr dem ganzen Königlichen Hause, den Feldherrn des Preußischen Heeres und dem Vaterlande gebracht wurden, sie ging in die tiefste Rührung über, bei dem stillen Leeren des Glases, auf das Andenken an die in dem ruhmvollen Kampfe gefallenen Helden. — In traulichen Gesprächen, hier und da in kleinen Gruppen vereint, fand der späte Abend die ehemaligen Kriegs-Kameraden, und nur zu früh mahnte die hereinbrechende Nacht an den Aufbruch. Es war ein Fest mit Gott für König, Freiheit, Vaterland. Ein Fest zur gegenseitigen Befestigung der Treue, Verehrung und innigen Liebe zu dem hochherzigen Könige; ein Fest zur Erneuerung des alten Bundes für die Erhaltung der Freiheit von jedem fremden Joche; ein Fest endlich, welches ein redendes Zeugniß ablegte, daß der alte, König und Vaterland ergebene Geist nicht untergegangen sei in den Tagen des Friedens, daß er jederzeit ohne Zaudern und Klügeln bereit sei, von Neuem den Kampf zu beginnen, wenn der Vater es nach seinem weisen Ermessen für nothwendig erachten sollte, seine Söhne zu rufen und seine Treuen um sich zu versammeln. Gott segne ihn, diesen Geist, dann wird es wohl stehen um uns, denn er ist die beste und sicherste Schutzwehr gegen den verderblichen und beklagenswerthen Schwindel, gegen den unglücklichen Wahn, mit dem der trügerische Zeitgeist, dieser Geist der Lüge, so manches edle Volk ins Verderben führte!

Offizielle Bekanntmachung.

Bekanntmachung.

Zur Ausrüstung des hiesigen Dampfbaggers werden in diesem Jahre

54 Ctnr. 55 Pfd. getheertes Tauwerk,
1 Ctnr. 30 Pfd. getheertes und
60 Pfd. weißes Schumannsgarn

gebraucht.

Die Lieferung dieser Gegenstände wird hiemit im Wege der Submission ausgeboten, und soll unter Bedingungen statt finden, die in der Königl. Regierungs-Registratur, Abtheilung des Innern, zu Stettin und in unserm Geschäfts-Lokale einzusehen sind.

Kautionsfähige Unternehmer werden aufgefordert, ihre versiegelten Offerten, — die auf dem Couvert als solche zu bezeichnen sind, — bis zum 24sten d. M. postfrei an uns einzureichen.

Die Eröffnung der Submissionen geschieht am andern Tage, Vormittags 11 Uhr, in unserm Bureau, wobei die Submittenten anwesend sein können.

Der Zuschlag erfolgt spätestens 8 Tage nach diesem Termin. Swinemünde, den 6ten Februar 1833.

Die Königl. Schiffahrts-Kommission.

Entbindung.

Die heute Nachmittag um 2 Uhr, glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Stettin, den 9ten Februar 1833.

Hehlen, Klosterhof No. 1126.

Verlobung.

Die Verlobung unserer Tochter Louise, mit dem Schiffskapitain Herrn Gottlieb Friedrich Hoge, zeigen hiermit unsern hiesigen und auswärtigen Anverwandten und Freunden ergebenst an

B. Raske.
M. Raske, geborne Wieding.

Stettin, den 10ten Februar 1833.

Als Verlobte empfehlen sich

G. F. Hoge.
Louise Raske.

Todesfall.

Zum schönern Erwachen entschlief am 8ten d. M., Morgens 5 Uhr, unsere, an zehrender Krankheit schon lange leidende, einzige, geliebte Schwester, verehelichte Knopfmacher Kunicke, Henriette geborne Adami, zu Stargard. — Dort gewiß wird sie die Freuden genießen, worauf das duldende Herz im vollen Glauben hoffte! — Allen Verwandten und guten Freunden diese Anzeige, die es werth halten, der Dahingeschiedenen ein gütiges, stilles Andenken zu gewähren. Die Gebrüder Adami.

Alt-Damm, den 12ten Februar 1833.

Gerichtliche Vorladungen.

Avertissement.

Nachdem das Vermögen des hier verstorbenen Kaufmanns Carl Polzenhagen versilbert ist, soll die Masse unter die bekannten Nachlaß-Gläubiger nach dem von demselben genehmigten Vorschlage der Erben vertheilt werden, welches denen unbekannten Gläubigern hierdurch zur Nachricht, mit der Aufforderung, sich binnen 4 Wochen mit ihren Ansprüchen an die Polzenhagensche Nachlaß-Masse bei uns zu melden, widrigenfalls mit Ausschüttung der Masse an die bekannten Gläubiger verfahren wird.

Wollin, den 31sten Januar 1833.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Subhastationen.

Zum öffentlichen Verkauf der im Templinschen Kreise der Uckermark belegenen, im Hypothekenbuche des Königl. Kammergerichts Vol. VII. pag. 29 und 57 verzeichneten, zu der Ewald von Steinkellerschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörigen Rittergüter Ober- und Unter-Strehlow nebst Zubehör, welche nach der im Jahre 1829, von der Uckermärkschen Ritterschafts-Direktion aufgenommenen, und gerichtlich revidirten Taxe auf 81,238 Thlr. 20 sgr. 6 pf. abgeschätzt sind, ist, da der Zuschlag für das in dem letzten Termine, am 21sten September d. J. abgegebene Meistgebot der 59,000 Thlr. inclusive 11,000 Thlr. Gold, nicht erfolgt ist, ein neuer Licitations-Termin auf den 30sten April 1833, Vormittags um 11 Uhr, vor dem Kammergerichts Rath Grafen von Schwerin im Kammergericht angesetzt. Dies wird den Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die aufgestellten Kaufbedingungen sowohl, als die Taxe von den genannten Gütern in der Registratur des Kammergerichts und in Stettin bei dem Curator massae, Hoffiskal Reiche, eingesehen werden können und mit der Zusicherung: daß demjenigen, der im Termine Meistbietender bleiben wird, Falls keine rechtliche Hindernisse eintreten, das Grundstück zugeschlagen werden soll.

Uebrigens steht es einem Jeden frei, bis 4 Wochen vor dem Termine, die bei der Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel dem Kammergerichte anzuzeigen.

Berlin, den 10ten Dezember 1832.

Königl. Preuß. Kammergericht.

Auktionen.

Es soll der Mastenkrahn auf dem Packhofe abgebrochen und dieses licitando fortgegeben werden, wozu ein Bietungstermin auf Donnerstag den 14ten Februar, Vormittags 11 Uhr, im Rathssaale angesetzt wird.

Die Oeconomie-Deputation.

Bekanntmachung.

I. Eine Parthie vom Seewasser und durch Auslaufen der Lake beschädigten Hering von der Ladung des vom Schiffer J. G. H. Bülow aus Greifswald geführt gewesenen und in der Nähe des hiesigen Hafens am 28sten v. M. gestrandeten Schiffes, Wilhelm Heinrich genannt, soll für Rechnung derer, die es angeht, in termino

den 16ten d. M., Morgens 9 Uhr,

auf dem Hofe des von der Wittwe Klempien bewohnten Hauses, und

II. die von gedachtem Schiffe geborgenen Inventarienstücke, aus 2 Ankern, einer Ankerkette, einem Ankertau, mehrerem anderen Tauwerk, einigen beschädigten Segeln und anderen Geräthschaften bestehend, sollen an dem nämlichen Tage, gleich nach beendigter Versteigerung der beschädigten Heringe, in der Wohnung des hiesigen Kaufmanns Eschricht, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Swinemünde, den 8ten Februar 1833.

Königl. Preuß. Schiffahrts-Kommission.

Von den im hiesigen Arbeitshause angefertigten Vorräthen sollen am 19ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, in der Kloster-Sessions-Stube,

24 Stück Servietten,
30½ Elle Tischzeug und
106 Stück feine, mittel und ordinaire weiße Leinewand, $\frac{7}{4}$ und $\frac{6}{4}$ breit,

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden. Stettin, den 10ten Februar 1833.

Die Armen-Direktion.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

In Schwedt a. d. O. ist eine seit einer Reihe von Jahren mit dem besten Erfolge betriebene Brau- und Brennerei, mit Landwirthschaft und Viehmästerei verbunden, veränderungshalber sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Gebäude, so wie die Brau- und Brennerei-Utensilien, nebst Wirthschafts-Geräthe sind in dem besten Zustande; und wird dem Käufer durch die mit größter Gewissenhaftigkeit und Accuratesse seit mehreren Jahren geführten Bücher der nicht unbedeutende jährliche reine Gewinn nachgewiesen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt täglich von 9 bis 5 Uhr A. G. Brehmer, in den 3 Kronen.

Meine Häuser Frauenstraße No. 919, und kleine Oderstraße No. 1050 belegen, will ich veränderungshalber sehr annehmlich verkaufen. A. F. Krampe, Lederhändler.

Das in der Pommerensdorfer Anlage No. 14 E belegene Etablissement, bestehend aus einem Wohnhause, wobei ein Laden zum Victualien-Verkauf befindlich, Scheune und Stallung, so wie Garten und Acker-Land, soll unter annehmlichen Bedingungen veränderungshalber verkauft werden. Kauflustige erfahren das Nähere kleine Domstraße No. 691, im Laden.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Von der beliebten Braunschweiger Cervelat- und Zungen-Wurst habe ich wiederum erhalten u. empfehle solche bestens. A. F. Colberg.

Zu verkaufen.

Besten neuen rothen Gallizischen Kleesaamen; vorjährigen Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen, Oderstraße No. 13.

Blumenzwiebeln

von allen Sorten, worunter auch 150 Hyazinthen sind, um damit zu räumen, unterm halben Werth zu haben große Domstraße No. 671.

☞ Ungarische Back=Pflaumen, welche noch besser sind als Catharinen=Pflaumen, à Pfund $2\frac{1}{2}$ sgr., große Berger Heringe in Tonnen, à Tonne $6\frac{1}{2}$ Thlr., f. Raffinade in Broden à Pfd. $7\frac{1}{2}$ sgr., feine, mittel u. grobe Graupen und verschiedene Sorten ganz rein schmeckende Caffee's verkaufen zu billigsten Preisen

J. J. Ulm & Comp., breite Straße No. 397.

Sehr schönen, ächten, braunen und weißen Sago, nebst allen andern Material=Waare offerire billig.

C. F. Pompe, Oderstraßen=Ecke No. 69.

Glanzwichse

von P. J. Duhesme in Bordeaux, Schiffs- und Schumacher-Pech empfiehlt C. F. Pompe.

Rother Streu=Sand ist zu haben bei Voß, am Holzbollwerk No. 1104.

Redouten=Larven, in großer Auswahl, empfiehlt

W. H. Rauche jr., am Heumarkt.

Neue elegante mahagoni Fortepianos, für deren Güte gebürgt wird, stehen zum billigen Verkauf bei

C. Kupke, Instrumentenmacher,
breite Straße No. 371, im Engl. Hause.

Zwei Pianofortes stehen billigst zu vermiethen oder zu verkaufen Fuhrstraße No. 847, 2 Treppen hoch.

Bekanntmachung.

In meinem Sarg=Magazin

kleine Wollweberstraße No. 728,

sind jetzt auch gelbe Särge von eichenen Bohlen, so wie gekehlte und glatte gelbe Särge, in allen nur erforderlichen Größen, von kiehnen Holz zu haben, wobei ich bemerke, daß sich keine Särge darunter befinden, welche bei andern Tischlern verfertigt worden sind. Reelle Arbeit, die Decoration bei gekehlten Särgen aufs beste und die Lackirung derselben von vorzüglich schönem Glanz, verbunden mit den möglichst billigen Preisen, haben dieses Magazin bereits eine Reihe von Jahren erhalten, und so empfehle ich denn solches fernerhin bei vorkommenden Sterbefällen. Freyschmidt.

Vermiethungen.

Die Unter-Etage im Hause No. 589 in der grossen Wollweberstrasse, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, einem Cabinet, Gesinde-Stube, Küche, Speise-Kammer, Keller und Stallraum für 2 bis 4 Pferde, ist zum 1sten April c. zu vermiethen.

Große Oderstraße No. 70 ist ein Boden sofort zu vermiethen.

Der erste Hausboden des Hauses No. 999 in der Baumstraße ist sofort zu vermiethen.

Frauenstraße No. 919, ist die dritte Etage von 3 Stuben, Kammern, 2 Vorgelegen und Holzgelaß zum 1sten April zu vermiethen; kann auch auf Verlangen an zwei stille Familien vermiethet werden.

Mein Unterhaus, bestehend in 2 Stuben, mehreren Kammern, einem Laden, Holz=, Vieh= u. Pferdestall, und Keller, ist zum 1sten April zu vermiethen. Auch ist ein Hinterhaus mit einer Schmiede zu vermiethen.

J. W. Dupont, Baumstraße No. 1000.

Große Wollweberstraße No. 591, ist ein Logis von 4 Stuben, Kammer, Küche, Keller, so wie ein Logis von 2 Stuben mit Zubehör, zum 1sten April anderweitig zu vermiethen.

Dienst= und Beschäftigungs=Gesuche.

Ein junges Mädchen, welches noch nicht konditionirt hat, wünscht gern als Mamsell bei einer Dame, oder als Gehülfin in der Wirthschaft placirt zu werden. Das Nähere darüber ertheilt die Zeitungs=Expedition.

Einer guten Kinder=Wärterinn, wird ein vortheilhafter Dienst zu Ostern nachgewiesen, von der Zeit.=Exped.

Geldverkehr.

Ein Kapital von 1000 Thlr. Kirchengelder, soll gegen gehörige Sicherheit zum 1sten April d. J. ausgeliehen werden, und kann die Meldung deshalb bei unserm Registrator Sauerland erfolgen.

Stettin, den 6ten Februar 1833.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eine alte Engros=Handlung in einer bedeutenden Handels=Stadt im Preußischen Lande, stehet zum Verkauf, oder wünschet einen Theilnehmer dazu. Das Nähere hierüber bei L. H. Schröder.

Der von Sr. Majestät dem Könige mir Allergnädigst verliehene Urlaub gestattet mir, den hochzuverehrenden Bewohnern Stettins meine zahnärztliche Hülfe anbieten zu können. Ich bin täglich von Morgens 9 bis 11 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in meiner Wohnung zu sprechen, drei Kronen Breitestraße.

L. Wahlländer, Königl. Zahnarzt.

Gute Kutschwagen in der Stadt zu Bällen u. d. gl. zu fahren, sind jederzeit für $7\frac{1}{2}$ Sgr. bei mir zu haben.

Joseph, Mönchenstraße No. 469.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 11. *Februar* 1833.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$94\frac{1}{4}$	$93\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 ..	5	—	103
- - - v. 1822 ..	5	—	103
- - - v. 1830 ..	4	89	$88\frac{5}{8}$
Prämien-Scheine d. Seehandl. ..	—	$53\frac{1}{4}$	$52\frac{1}{4}$
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	$92\frac{3}{4}$	$92\frac{1}{8}$
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	$92\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	$95\frac{1}{2}$	95
Königsberger do.	4	$92\frac{7}{8}$	$92\frac{3}{8}$
Elbinger do.	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danziger do. in Th.	—	36	$35\frac{1}{2}$
Westpreuss. Pfandbr.	4	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{1}{4}$
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$
Ostpreussische do. .	4	—	$98\frac{1}{2}$
Pommersche do. .	4	105	—
Kur- u. Neumärkische do. .	4	$105\frac{3}{4}$	—
Schlesische do. .	4	—	$105\frac{3}{4}$
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	$57\frac{1}{2}$
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	—	59
Holländ. vollw. Ducaten	—	$18\frac{1}{4}$	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{1}{8}$
Disconte	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$